

**Bericht des Qualitätssicherungsrats
für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung
an den Nationalrat**

Berichtszeitraum 2022

Beschluss des QSR am 9. Juni 2023



QUALITÄTSSICHERUNGSRAT
für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung

1010 Wien | Freyung 1
Tel.: +43 (0) 1 53 120 – 4263
E-Mail: office@qsr.or.at

Mitglieder des QSR

KommR. Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Schnider (Vorsitzender)
emer. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a DDr.ⁱⁿ Christiane Spiel (stv. Vorsitzende) (bis 1.3.2023)
HS-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Maria-Luise Braunsteiner (stv. Vorsitzende)
Hofrat Rektor i.R. HS-Prof. Mag. Dr. Ivo Brunner
Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christina Hansen
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Psych.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Schober

Mitglieder der QSR-Geschäftsstelle

Mag. Alexander Kohler
Melanie Pint MA, BA

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Aufgaben des Qualitätssicherungsrats (QSR)	5
3	Aktivitäten und Maßnahmen des Qualitätssicherungsrats	6
3.1	Stellungnahmen zu den Curricula	6
3.1.1	Kriterien in Stellungnahmeverfahren	6
3.1.2	Curricula für den Quereinstieg Sekundarstufe Allgemeinbildung	7
3.2	Monitoringprozess	7
3.3	Runde Tische	8
4	Evaluationen als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung	9
4.1	Evaluation der PädagogInnenbildung Neu: Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung	9
4.2	Evaluation der PädagogInnenbildung Neu: Sekundarstufe Berufsbildung	10
4.3	Evaluation der Aufnahmeverfahren für Lehramtsstudien der Primarstufe und Sekundarstufe (Allgemeinbildung)	11
4.4	Analysen der Curricula: Inklusive Bildung, Prävention von Antisemitismen	11
4.5	Evaluation der PädagogInnenbildung Neu: MINT und Mädchenförderung	13
5	Empfehlungen des QSR – Handlungsfelder zur Qualitätssicherung der Pädagog*innenbildung	14
5.1	Handlungsfelder auf Basis der Ergebnisse der Evaluationen und Analysen	14
5.2	Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der Curricula	15
5.3	Generelle weiterhin relevante Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung	16
Anhang A:	Liste der Anzahl von QSR-Sitzungen, Konferenzen, Vor-Ort-, Informations- und Beratungsgesprächen im Jahr 2022	17
Anhang B:	Liste der Grundlagenpapiere des QSR	18
Anhang C:	Abgeschlossene Stellungnahmeverfahren zu Lehramtscurricula 2022	19
Anhang D:	Beauftragte Gutachter*innen	21
Anhang E:	Geprüfte Hochschullehrgänge mit Masterabschluss	23
Anhang F:	Monitoring	24

1 Einleitung

Die PädagogInnenbildung Neu beruht seit nunmehr 10 Jahren auf jenen gesetzlichen Bestimmungen, die am 11. Juli 2013 vom österreichischen Parlament verabschiedet wurden (BGBl. I Nr. 124/2013). Die Ausbildung der Pädagog*innen erfolgt gemäß Gesetz auf Masterniveau mit einem vierjährigen Bachelor- und einem ein- bis zweijährigen Masterstudium. Die im Dienstrecht festgelegte einjährige Induktionsphase kann auch in Kombination mit dem Masterstudium absolviert werden. Die gemeinsame Ausbildung der Pädagog*innen für alle Schulformen der Sekundarstufe und die Gleichwertigkeit der akademischen Abschlüsse im Primar- und Sekundarbereich sind neue Elemente dieser Pädagog*innenausbildung. Zur Begleitung der Implementierung und zur ständigen Sicherung der Standards wurde der „Qualitätssicherungsrat für Pädagoginnen- und Pädagogenbildung“ (QSR) eingerichtet, dessen Aufgaben im Gesetz verankert sind. Seine konstituierende Sitzung fand am 30. Juli 2013 statt.

Neben der Abgabe von Stellungnahmen zu den eingereichten Curricula sowie den jährlichen Monitorings in allen vier Verbundregionen, mit den Kunstuniversitäten des Verbundes Nord-Ost und zweimal jährlich für die Berufsbildung österreichweit hat der QSR u. a. die Aufgabe, die Entwicklung der Pädagog*innenbildung in Österreich unter Bedachtnahme auf europäische und internationale Entwicklungen zu beobachten und zu analysieren, um Vorschläge und Empfehlungen zu deren Weiterentwicklung darlegen zu können. Nach diesem ersten Jahrzehnt der PädagogInnenbildung Neu war es daher naheliegend, diese einer ersten wissenschaftlichen Evaluierung zu unterziehen. In einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, des QSR und zweier Schweizer Hochschulen – Pädagogische Hochschule St.Gallen und Pädagogische Hochschule Luzern – gelang es, trotz coronabedingt schwieriger Verhältnisse, valide Forschungsergebnisse für die Evaluationen und Analysen zu erzielen.

So lag der Arbeitsfokus des QSR im Berichtsjahr 2022 auf der in allen Hochschulverbünden stattgefundenen Diskussion und Dissemination der Evaluierungsergebnisse. Die von den Mitgliedern des QSR herausgegebene fast 700 Seiten umfassende Publikation gibt auf detaillierte Weise Einsicht in alle Facetten der Evaluierungen und Analysen.

Dem QSR ist es besonders wichtig, die Forschungsergebnisse, wie sie von den Forscher*innen vorgelegt wurden, der Öffentlichkeit zugänglich zu machen:

Schnider, A., Braunsteiner, M-L., Brunner, I., Hansen, C., Schober, B. & Spiel, C. (Hrsg.) (2023). PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen. Be+Be Verlag.

Der Band versteht sich als Grundlage und integrierter Teil des Berichtes. Auf diesen wird als Quellliteratur an unterschiedlichen Stellen hingewiesen.

Der QSR-Bericht 2022, der als Vorlage an den Österreichischen Nationalrat über den aktuellen Stand der Pädagog*innenbildung informiert, bietet mit den Evaluationsergebnissen und Analysen über die PädagogInnenbildung Neu einen thematischen Schwerpunkt, ohne aber andere Themen wie z. B. die Stellungnahmen zu den Curricula oder die Durchführung der Monitorings sowie die relevanten Daten und Fakten über den Qualitätssicherungsrat zu vernachlässigen.

2 Aufgaben des Qualitätssicherungsrats (QSR)

Der Qualitätssicherungsrat nimmt gemäß § 74a Hochschulgesetz 2005 und gemäß § 30a Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz folgende Aufgaben wahr:

1. **Beobachtung und Analyse** der Entwicklung der Pädagog*innenbildung in Österreich unter Bedachtnahme auf europäische und internationale Entwicklungen sowie Erarbeitung von Vorschlägen zu deren Weiterentwicklung,
2. **Beratung** der zuständigen Ministerien sowie der hochschulischen Bildungseinrichtungen in Angelegenheiten der Qualitätssicherung und Bedarfsfragen,
3. studienangebotsspezifische Prüfung der **wissenschaftlichen und professionsorientierten Voraussetzungen** für die Leistungserbringung von **Pädagogischen Hochschulen**,
4. **Stellungnahme** im Rahmen der Curricula-Begutachtungsverfahren zu den Curricula der Lehramtsstudien sowie
5. jährliche Veröffentlichung eines **Berichts über den aktuellen Stand** der Pädagog*innenbildung in Österreich und Vorlage an den Nationalrat.

Zusätzlich stellt der QSR auf Ersuchen des BMBWF auch seine Expertise in der Beurteilung von Studienangeboten der Pädagogischen Hochschulen zur Verfügung (z. B. im Bereich der Elementarpädagogik oder Sozialpädagogik), indem er gutachterlich wirksam wird.

In der Wahrnehmung dieser Aufgaben tauscht sich der QSR kontinuierlich mit den Ausbildungsinstitutionen sowie mit dem/den für Bildung, Wissenschaft und Forschung jeweils zuständigen/zuständigen Ministerium/Ministerien aus und stellt in diesem Rahmen seine Expertise auch für Planungs- und Steuerungsvorhaben zur Verfügung.

Zwei zentrale Foren für die inhaltlich-strategische Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung sind (a) die AG Rechtsfragen (sie wurde Anfang 2022 in Strategiegruppe umbenannt) sowie (b) die Austauschplattform für die Pädagog*innenbildung. In Ergänzung werden vom BMBWF zu aktuellen Themen Arbeits- und Forschungsgruppen eingerichtet, in denen der QSR durch den Vorsitzenden Andreas Schnider ebenfalls vertreten ist.

3 Aktivitäten und Maßnahmen des Qualitätssicherungsrats

Aktuelle Entwicklungen im wissenschaftlichen und pädagogisch-praktischen Bereich, aber auch gesellschaftliche Entwicklungen und Herausforderungen in Österreich (Schlagworte: Migration, Flucht, Digitalisierung, etc.) sind in der Arbeit des QSR explizit berücksichtigt und in sein Aufgabenspektrum integriert. Die Bearbeitung neuer/aktueller Themen erfolgt häufig in Kooperation mit weiteren Stakeholdern im Feld der Pädagog*innenbildung. Beispiele dafür sind Evaluationsprojekte im Umfeld der PädagogInnenbildung Neu, eine Dokumentenanalyse zum Thema „Antisemitismus“ in den Lehramtsstudienangeboten Österreichs, ein Rahmenkonzept zum Thema Quereinsteiger*innen, sowie das Mitwirken des QSR an einer Analyse der „Pädagogisch-praktischen Studien“ zur Erstellung eines österreichweiten Qualitätsrahmens. Die Arbeit an diesen Themen erstreckt sich zumeist über den zeitlichen Arbeitsrahmen eines Jahres hinaus. Das bedeutet, dass manche Themen, wie z. B. die Evaluationen der PädagogInnenbildung Neu, bereits in früheren Jahren initiiert und begonnen wurden, während die Evaluation der Aufnahmeverfahren erst danach gestartet wurde. Im Berichtsjahr 2022 konnten nun aber alle initiierten Evaluationsprojekte und Analysen diskutiert, publiziert und disseminiert werden – darauf wird auch in diesem Bericht der Schwerpunkt gelegt. Darüber hinaus bleibt die Konstante Stellungnahme zu den Curricula als durchgängige Aktivität im Arbeitsbereich des QSR bestehen.

3.1 Stellungnahmen zu den Curricula

3.1.1 Kriterien in Stellungsnahmeverfahren

Mit Blick auf die oben angesprochenen Herausforderungen bzw. aktuellen Entwicklungen, in Folge der Ergebnisse aus den Evaluationen sowie als Fazit aus den Stellungsnahmeverfahren und Monitoring-Gesprächen des letzten Jahres, wird der QSR in Zukunft folgende Themen in den Curricula besonders prüfen:

Professionsorientierung

Basierend auf ausgewählten Professionstheorien beziehen sich Curricula von Bachelor- und Masterstudien (ebenso Hochschullehrgänge für Quereinsteiger*innen) auf gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und berücksichtigen gesellschaftliche Entwicklungen und Lehrplananforderungen. Sie nehmen Themenfelder zum Aufwachsen in einer globalisierten, digitalisierten und heterogenen Gesellschaft als integrale Anforderung an eine Pädagog*innenbildung auf. Dazu gehören insbesondere:

- Die Entwicklung allgemeiner und spezieller pädagogischer Kompetenzen, fachlicher und didaktischer Kompetenzen (insbesondere auch e-Didaktik), sozialer Kompetenzen, Diversitätskompetenz (inklusive, interkulturelle, interreligiöse, sprachensensible) und Genderkompetenz (insbesondere zur Gleichstellung der Geschlechter) und ein begründetes und differenzsensibles Professionsverständnis mit einem reflexiven Habitus. Die Kenntnis des Schul- und Dienstrechts ist sichergestellt.
- Ein Schwerpunkt auf die Entwicklung eines Professionsverständnisses und eines Berufsethos, bei welchem ein umfassendes Verständnis für die Bildungsaufgabe sowie ein gemeinschaftssichernder und demokratiefördernder Umgang mit Ausgrenzungen und Diskriminierungen wie Rassismen und Antisemitismen wird ausdifferenziert.

Kompetenzorientierung (Kompetenzmodell)

in den Curricula – Übereinstimmung von Lehr- und Lernmethoden, Prüfungsmethoden und Lernergebnissen (Constructive Alignment in den Modulen und der Gesamtheit eines Curriculums)

Gesamtkonzepte der pädagogisch-praktischen Studien

Das jeweilige Konzept der pädagogisch-praktischen Studien basiert auf einem Kompetenzmodell und ist erkennbar ins Studienprogramm systematisch als Gesamtkonzept integriert und umsetzbar.

Berufsbegleitende Organisation

des Studiums unter Berücksichtigung von e-didaktisch konzipierten Fernstudienanteilen

Explizite Verantwortung aller Fächer und Bildungsbereiche für Querschnittskompetenzen

z. B. Diversitätskompetenz, inklusive Bildung, interreligiöse Kompetenz, Mehrsprachigkeit, digitale Kompetenzen und Medienkompetenz etc.

3.1.2 Curricula für den Quereinstieg Sekundarstufe Allgemeinbildung

Die für einen Hochschullehrgang für den Quereinstieg in das Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in einem Unterrichtsfach vom BMBWF gemeinsam mit Vertreter*innen des QSR und den Hochschuleinrichtungen entwickelte Rahmenstruktur wurde von den Pädagogischen Hochschulen als Basis für ihre individuellen Quereinstiegscurricula verwendet. Im Laufe des Jahres 2022 haben sich die Pädagogischen Hochschulen Österreichs über alle Bundesländer hinweg dieser Curricula-Thematik zum Quereinstieg Sekundarstufe Allgemeinbildung angenommen und insgesamt sieben Curricula des viersemestrigen Hochschullehrganges (120 ECTS-AP) bzw. des außerordentlichen Masterstudiums (150 ECTS-AP) dem Qualitätssicherungsrat zur Stellungnahme vorgelegt. Grundsätzlich zielt der Hochschullehrgang (mit Masterabschluss) auf eine professions- und wissenschaftsorientierte Ausbildung in den für die Ausübung des Lehrberufs notwendigen Kompetenzen ab. Er muss im Ausmaß von 120 ECTS-AP angeboten werden. Die Masterthesis (inkl. Lehrveranstaltungen und Masterprüfung) umfasst 30 ECTS-AP. Liegt von Seiten der Studienwerber*innen ein facheinschlägiges bzw. fachverwandtes Vorstudium im Ausmaß von mind. 240 ECTS-AP (mit Master- oder Diplomabschluss) vor, ist die Masterthesis optional. Liegt ein facheinschlägiges bzw. fachverwandtes Vorstudium im Ausmaß von 180 ECTS-AP vor, ist die Masterthesis verpflichtend.

3.2 Monitoringprozess

Die Beobachtung und Begleitung der Umsetzung der Pädagog*innenbildung ist eine der zentralen Aufgaben des QSR. Jährlich im Herbst führt der QSR einen Gesprächsaustausch zu ausgewählten Themen mit den Hochschuleinrichtungen und Verbünden. Diese Monitoring-Gespräche zur Lehramtsausbildung für die Sekundarstufe Allgemeinbildung und die Primarstufe finden mit jedem der vier Verbünde und ein Monitoring mit den Wiener Kunstuniversitäten statt. Für die Sekundarstufe Berufsbildung findet eine eigene Gesprächsrunde mit den für diesen Bereich ausbildenden Pädagogischen Hochschulen zweimal jährlich statt.

Die Gesprächsrunden im Herbst 2022 wurden online durchgeführt und waren der Präsentation erster Ergebnisse der externen Evaluierungen der Pädagog*innenbildung gewidmet, die im Rahmen einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft mit der PH St.Gallen und der PH Luzern durchgeführt wurden. Die Gespräche ermöglichten eine ausführliche Befassung mit der Methodik der Erhebungen und ersten Ergebnissen. In den Diskussionen wurde u.a. die Aussagekraft und Relevanz von Selbsteinschätzungen Studierender hinsichtlich des aufbauenden Kompetenzerwerbs im Laufe der Lehramtsstudien thematisiert. Dabei wurden Gegenüberstellungen mit objektiv messbar erworbenen Kompetenzen für weitere Studien als sinnvoll erachtet.

Die Monitoring-Gespräche fanden eine Fortsetzung im Rahmen von erstmals durchgeführten „Runden Tischen“, die das BMBWF mit dem QSR im Jänner 2023 an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich in Linz veranstaltete. Jeder der vier Tage war einem anderen Verbund gewidmet. Ausgehend von ausführlichen Präsentationen der abschließenden Evaluierungsergebnisse wurden

verschiedene Themenfelder behandelt. Es bestand Konsens, dass eine Reform der Studienarchitektur kein geeignetes Instrument zur Behebung des aktuellen Lehrkräftemangels ist. Daher muss zwischen Maßnahmen zur Bewältigung des unmittelbaren Lehrer*innenbedarfs und dem Anliegen einer qualitätsgesteuerten Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung unterschieden werden.

3.3 Runde Tische

In den „Runden Tischen“, die als vertiefende Gespräche mit Vertreter*innen aller Hochschulverbünde sowie der Bildungsdirektionen den Monitorings 2022 nachgeschaltet wurden, wurden die Ergebnisse der Evaluationen nochmals gemeinsam reflektiert. Dabei wurden folgende zentrale Erwartungen und Handlungsfelder aus der Sicht der Verbünde und Bildungsdirektionen deutlich:

- Notwendigkeit eines Kompetenzmodells im Curriculum, welches der Pädagog*innenbildung zu Grunde gelegt wird. Hierfür müssen die Ausbildung und die Fort- und Weiterbildung als ein Entwicklungskontinuum gesehen werden.
- Eine zeitliche Kürzung des Studiums, die nicht auch zu Qualitätsverlust führt, erfordert Überlegungen, wie der Kompetenzaufbau anders organisiert werden kann oder auch Verdichtungen vorgenommen werden können.
- Die Attraktivität des Lehramtsstudiums könnte durch eine Flexibilisierung und Individualisierung des Studiums gestärkt werden.
- Die Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung soll durch die bessere und stärkere Verschränkung wissenschaftlicher und pädagogisch-praktischer Inhalte charakterisiert sein.
- Ein früher, bedarfsbedingter Einsatz von Studierenden in der Schule erfordert eine gewisse Flexibilisierung im Erwerb von Kompetenzen, welche frühzeitig notwendig sind oder welche informell durch den schulischen Einsatz erworben werden.
- Der Zeitpunkt der ersten Praxiserfahrung ist bewusst zu wählen. Studierende benötigen zunächst eine Sozialisation an der Hochschule und die Vertiefung in theoretische Grundlagen.
- Ein berufsbegleitendes bzw. duales (Master-)Studium muss mit der schulpraktischen Tätigkeit verwoben sein und Gelegenheiten zur Reflexion der eigenen Tätigkeit in der Schule bieten. Die Unterrichtstätigkeit, die parallel zum (Master-)Studium stattfindet, muss zeitlich limitiert sein, und sie darf nicht fachfremd stattfinden. Ein gut durchdachtes Implementierungskonzept dafür wäre dringend nötig.
- Bildungsdirektionen erwarten sich Junglehrpersonen mit offener Haltung und dem Bewusstsein, dass der eigene Kompetenzerwerb nicht abgeschlossen ist.
- Aus-, Fort- und Weiterbildung müssen als kommunizierendes Gefäß betrachtet werden. Manche Inhalte, die derzeit in der Ausbildung verortet sind, könnten möglicherweise in die Fort- und Weiterbildung verlagert werden.
- Es bedarf einer Steuerung der Fort- und Weiterbildung, die Bestandteil einer nachvollziehbaren Personalentwicklung sein muss.
- Die Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung muss mit dienstrechtlichen Änderungen einhergehen. Das Dienstrecht darf den Reformen nicht entgegenstehen.
- Die Schulen und die Mentor*innen übernehmen eine hohe Verantwortung für die gelungene Integration von Junglehrpersonen in den Beruf.
- Die Rekrutierung von Lehramtsstudierenden für den schulischen Einsatz in Bedarfsfächern sollte unbedingt zwischen Bildungsdirektionen und Hochschulen abgestimmt erfolgen.

4 Evaluationen als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung

Ein zentrales Unterfangen zur Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung lag im Jahr 2022 in der Diskussion und Dissemination der Evaluationsergebnisse aus der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft mit zwei Schweizer Forscher*innenteams. Diesbezügliche Erkenntnisse werden in den folgenden Abschnitten dargelegt. Die korrelierenden Handlungsfelder und Empfehlungen finden sich in den Empfehlungen des QSR in Kapitel 5.

Das vom Bundesministerium für Bildung Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und dem Qualitätssicherungsrat (QSR) gemeinsam initiierte und mit den Pädagogischen Hochschulen St.Gallen und Luzern (Schweiz) in einer öffentlich-öffentlichen Partnerschaft durchgeführte Projekt zur Evaluation der PädagogInnenbildung Neu erbrachte wissenschaftlich basierte Aussagen und Ergebnisse über zentraler Aspekte der seit 2013 bestehenden neuen PädagogInnenbildung. Neben der Evaluation der Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung sowie der Sekundarstufe Berufsbildung wurden auch von anderen Forschungsteams Evaluationen im Bereich der Aufnahmeverfahren und der Induktionsphase, sowie Curricula-Analysen zu Inklusion, Antisemitismus, Digitale Bildung und MINT-Themen lanciert und für die Dissemination aufbereitet. Der QSR nahm die Ergebnisse der Evaluations-Forschungsprojekte in das Jahresprogramm 2022, um sie sowohl intern als auch auf breiter Basis in allen Hochschulverbünden zu diskutieren. Evidenzbasierte Impulse, ableitbare Handlungsfelder und Empfehlungen dienen als Basis zur Verbesserung der Praxis und der Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung. Alle Detailergebnisse und Projekthinhalte der durchgeführten Evaluationen und Analysen sind vom QSR im Band *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (Schnider et al., 2023), aufbereitet und wurden im Jänner 2023 herausgegeben. Der Band enthält auch den Bericht zur Analyse der Curricula im Bereich Digitale Kompetenzen & Medienkompetenz¹, sowie die Evaluation der Induktionsphase². Die Ergebnisse wurden bereits in den vergangenen Jahren an den Nationalrat berichtet. Insgesamt ist zu betonen ist, dass diese Evaluationen wichtige Informationen über die Qualität einiger zentraler Bereiche der aktuellen Pädagog*innenbildung geben können und hoch relevante Handlungsfelder für die Weiterentwicklung aufzeigen. Eine umfassende Wirksamkeitsaussage zur PädagogInnenbildung NEU würde eines weitaus größeren Projektes bedürfen.

4.1 Evaluation der PädagogInnenbildung Neu: Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung³

Die Umsetzung des im Jahre 2013 gesetzlich festgelegten Konzeptes der PädagogInnenbildung NEU wurde in den vier Verbundregionen evaluiert und in der Folge im Jahre 2022 disseminiert und diskutiert.

Ziele dieser Evaluierung:

- Gewinnung wissenschaftlicher und bildungspolitischer Erkenntnisse aus der Umsetzung der reformierten Pädagog*innenbildung,

¹ Braunsteiner, M-L. & Schnider, A. (2023). Digitale Kompetenzen & Medienkompetenz. Curricula-Analyse Lehramt (2020). In A. Schnider, M-L. Braunsteiner, I. Brunner, C. Hansen, B. Schober, C. Spiel (Hrsg.), *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (S. 466–490). Be+Be Verlag.

² Prenzel, M. & Lüftenegger, M. (2023). Erkenntnisse aus einer Evaluation der Induktionsphase. In A. Schnider, M-L. Braunsteiner, I. Brunner, C. Hansen, B. Schober, C. Spiel (Hrsg.), *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (S. 436–464). Be+Be Verlag.

³ Flick-Holtsch, D., Hollenstein, L., Haldimann, M., Taras, A., Brühwiler, C., & Biedermann, H. (2023). Evaluierung der PädagogInnenbildung NEU in Österreich – Abschlussbericht zur Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung. In A. Schnider, M-L. Braunsteiner, I. Brunner, C. Hansen, B. Schober, C. Spiel (Hrsg.), *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (S. 62–188). Be+Be Verlag.

- Analyse der Kompetenzprofile der (angehenden) Lehrpersonen sowie der von Schüler*innen wahrgenommenen Unterrichtsqualität,
- Ableitung von Handlungsoptionen für die Weiterentwicklung der Ausbildung.

Die Evaluation basierte auf einer schriftlichen Online-Befragung von Studierenden, Junglehrpersonen und Schüler*innen. Die Evaluierungsergebnisse für die Primarstufe und die Sekundarstufe Allgemeinbildung geben Aufschluss darüber, wie 1) diverse Bereiche der professionellen Kompetenz von Studierenden und (angehenden) Junglehrpersonen aus ihrer eigenen Sicht ausgeprägt sind, 2) Studierende ihre Lerngelegenheiten an den hochschulischen Einrichtungen beurteilen und 3) Junglehrpersonen ihre Arbeits- und Unterstützungssituation an den Schulen wahrnehmen. Darüber hinaus wurden 4) auch Schüler*innen um die Einschätzung ihrer Lehrpersonen gebeten.

Die wichtigsten Erkenntnisse weisen darauf hin, dass sich Studierende und Junglehrpersonen insgesamt als (eher) kompetent wahrnehmen. Trotz der im Allgemeinen positiven Selbsteinschätzungen unterschieden sich die Ausprägungen und Abstände in den Selbsteinschätzungen von Studierenden zu Beginn des Bachelorstudiums (erstes Jahr), Studierenden in der Mitte des Bachelorstudiums (zweites und drittes Jahr), Studierenden am Ende des Bachelorstudiums (viertes Jahr), Masterstudierenden, Junglehrpersonen im Masterstudium sowie Junglehrpersonen mit abgeschlossenem Masterstudium je nach Kompetenzbereich und Kompetenzfacette. Auch die Differenzierung der Ergebnisse mit Blick auf einzelne Kompetenzbereiche, Kompetenzfacetten und Gruppen erwies sich als aufschlussreich.

Bezüglich der Lerngelegenheiten zeigen die Evaluierungsergebnisse einerseits, dass die Studierenden die im Rahmen der Hochschulausbildung absolvierten Praktika positiv wahrgenommen hatten und angaben, viel über die Arbeit mit Schüler*innen gelernt zu haben. Mit Blick auf die Kohärenz zwischen Hochschulveranstaltungen und Schulpraxis waren die Einschätzungen der Studierenden hingegen neutral bis eher kritisch ausgefallen.

Positiv wurden von den Junglehrpersonen im Masterstudium und von den Junglehrpersonen mit abgeschlossenem Masterstudium sowohl die Unterstützung durch die Schulleitungen als auch die soziale Unterstützung im Kollegium eingeschätzt. Bezüglich der Zusammenarbeit mit den Eltern (bzw. Erziehungsberechtigten) wurde die allgemeine Zusammenarbeit etwas positiver eingeschätzt als die themenbezogene Zusammenarbeit.

4.2 Evaluation der PädagogInnenbildung Neu: Sekundarstufe Berufsbildung⁴

Das Projektziel bestand darin, die aktuelle Ausbildung zu begutachten und evidenzbasierte Impulse für die Weiterentwicklung zu formulieren. Das Forscher*innenteam der Pädagogischen Hochschule Luzern konzentrierte sich dabei auf das elementare Merkmal der Kompetenzorientierung in den Curricula, was als ein starkes Element in der Professionalisierung der Lehrpersonen in der PädagogInnenbildung Neu verankert worden war. Daher wird in der Evaluierungsstudie zur Sekundarstufe Berufsbildung im Detail untersucht, in welcher Form die Elemente einer kompetenzorientierten Ausbildung sichtbar werden und wie die verschiedenen curricular intendierten und implementierten Ebenen miteinander verbunden sind, wobei dem in der Forschung etablierten Aspekt des Constructive Alignment Bedeutung zugemessen wird.

Die Ergebnisse wurden über das intendierte, implementierte und erreichte Curriculum in vier Feldern dargestellt.

⁴ Rohr-Mentele, S. & Forster-Heinzer, S. (2023). Evaluierung der Pädagog*innenbildung NEU. Sekundarstufe Berufsbildung. In A. Schnider, M-L. Braunsteiner, I. Brunner, C. Hansen, B. Schober, C. Spiel (Hrsg.), *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (S. 189–435). Be+Be Verlag.

- Weiterentwicklung der kompetenzorientierten Ausbildung angehender Pädagog*innen
- Weiterentwicklung des Aufbaus und der Struktur der Ausbildung
- Lerngelegenheiten und Stellenwert der Kompetenzbereiche
- Kompetenzerwerb der Student*innen

Eine zentrale Voraussetzung für eine kompetenzorientierte Ausbildung ist das Vorhandensein einer Kompetenzdefinition. Die Frage danach, wofür genau diese Kompetenz erforderlich ist, darf hierbei nicht fehlen.

4.3 Evaluation der Aufnahmeverfahren für Lehramtsstudien der Primarstufe und Sekundarstufe (Allgemeinbildung)⁵

Das vom QSR in Auftrag gegebene Evaluationsprojekt betrifft die Aufnahmeverfahren für die Lehramtsstudien. Ziel der Evaluation war es, ein evidenzbasiertes Lagebild (IST-Analyse) der in Österreich eingesetzten Aufnahmeverfahren für Lehramtsstudien der Primarstufe und der Sekundarstufe Allgemeinbildung zu erhalten. Hintergrund war, dass für alle Bachelor-Lehramtsstudien der Primarstufe und der Sekundarstufe Allgemeinbildung in Österreich Aufnahmeverfahren durchgeführt werden, die Rahmenbedingungen für die konkrete Ausgestaltung aber relativ viel Spielraum lassen. Daher haben sich über die Zeit recht unterschiedliche Aufnahmeverfahren entwickelt, über deren Qualität wenig bekannt war. Konkretes Anliegen war vor diesem Hintergrund die Beschreibung dieser Aufnahmeverfahren unter Einbezug gängiger eignungsdiagnostischer Gütekriterien sowie eine Analyse des Ressourceneinsatzes der Hochschulen. Auch Gemeinsamkeiten zwischen den Verfahren, standortspezifische Besonderheiten und Entwicklungsmöglichkeiten sollten aufgezeigt werden. Zudem war es ein Anliegen dieser Evaluation Vorschläge zu erarbeiten, inwieweit eine österreichweite Abstimmung der Aufnahmeverfahren unter den aktuellen Rahmenbedingungen möglich und sinnvoll ist.

Die Evaluation war partizipativ konzipiert, d. h. Vertreter*innen aller mit der Lehramtsausbildung betrauten Universitäten und Pädagogischen Hochschulen waren als Expert*innen von Beginn an in den Evaluationsprozess eingebunden. Dem Bericht der Autor*innen lassen sich zusammenfassend folgende generelle Ergebnisse entnehmen:

- Gemeinsame Stärke aller Verfahren ist die wissenschaftliche, elaborierte Konzeption.
- Die Aufnahmeverfahren stellen für die Pädagogischen Hochschulen und Universitäten große Projekte dar, die über weite Bereiche hinweg auch viele Ressourcen binden.
- Die Evaluation zeigt, dass aktuell in Österreich eine uneinheitliche Auffassung darüber besteht, welche Kompetenzen angehende Lehramtsstudierende mitbringen müssen.
- Gesetzliche Vorgaben, die auf die Feststellung der Berufseignung in Aufnahmeverfahren abzielen, sollten überarbeitet werden und stattdessen auf die Studieneignung abzielen.

4.4 Analysen der Curricula: Inklusive Bildung, Prävention von Antisemitismen

Diskriminierungserfahrungen an Schulen lassen sich von der Einschulung bis zum Abschluss der Sekundarschule beobachten. Kinder und Jugendliche erleben Benachteiligungen z. B. aufgrund der

⁵ Pfaffel, A. & Ecker, B. (2023). Evaluation der Aufnahmeverfahren für Lehramtsstudien der Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung an den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Österreich. In A. Schnider, M-L. Braunsteiner, I. Brunner, C. Hansen, B. Schober, C. Spiel (Hrsg.), *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (S. 16–61). Be+Be Verlag.

ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität, ihrer sozialen Herkunft oder ihres Aussehens. Solche Diskriminierungserfahrungen in der Schule sind durch viele Studien belegt. Um angehende Lehrkräfte für das Thema Diskriminierung zu sensibilisieren und ihnen Handlungsmöglichkeiten gegen Diskriminierung aufzuzeigen, ist es notwendig, diese Kompetenzen in der Lehrer*innenbildung gezielt aufzubauen. Erst dann sind sie in der Lage, Diskriminierungen regelmäßig im Rahmen ihres späteren Berufsfeldes zu thematisieren.

Der Umgang mit Differenz, Inklusion und Antidiskriminierung ist deshalb ein zentrales Querschnittsthema in der Pädagog*innenbildung. Mit Blick auf die gesellschaftlichen Entwicklungen hat der QSR einen Fokus seiner Arbeit auf inklusive und antidiskriminierende Bildung gerichtet und zwei Analysen der Verankerung dieser wichtigen Querschnittskompetenz in den Curricula der Pädagog*innenbildung in Angriff genommen.

Diversität & Inklusion – Curricula-Analyse Lehramt⁶

In einer 2021 vom QSR initiierten Dokumentenanalyse wurde der Frage nachgegangen, in welcher Form und in welchem Ausmaß inklusive Bildung im Sinne begrifflicher, struktureller und inhaltlich-systematischer Formate in den Curricula der Pädagog*innen-Bildung in Österreich verankert ist. Die Ergebnisse aus dieser Dokumentenanalyse lagen Mitte 2022 vor und können als Basis für konkrete Schritte in Richtung einer Reflexion mit Blick auf einzelne Curricula dienen sowie der Weiterentwicklung gemeinsamer österreichweiter Standards für inklusive Bildung. Curricular verankerte Kompetenzformulierungen im Kontext von Inklusion und Kooperation wurden systematisch analysiert. Der theoretische Rahmen basiert auf den drei Dimensionen des Kompetenzmodells TE4I (European Agency for Development in Special Needs Education, 2012) – Wertschätzung der Diversität der Lernenden, Forderung aller Lernenden, Arbeiten mit anderen.

In der Studie wird deutlich, dass in den untersuchten Curricula noch keine durchgehend systematische Verschränkung zwischen regel- und (vormals) sonderschul-pädagogischen Anteilen im Sinne einer inklusiven Beschulung stattgefunden hat. So werden in einigen Curricula inklusive Schwerpunktsetzungen zur Inklusion zwar additiv gesetzt, aber mehrheitlich noch nicht in integraler Perspektive in den Curricula aufgenommen. Außerdem werden bestehende Lernbarrieren noch zu wenig systemisch oder intersektional betrachtet, wie beispielsweise die gesellschaftliche Marginalisierung von Behinderung, der Zusammenhang zwischen Ausgrenzung, Armut und prekären Lebenslagen sowie die sozialen Fragen von Behinderung. Schließlich wäre noch eine Ausbalancierung zwischen den in den Disability Studies vertretenen Modellen von Behinderung, und gesellschaftlicher Teilhabe empfehlenswert.

Prävention von Antisemitismen durch Pädagoginnen- und Pädagogenbildung⁷

Die deutliche Zunahme verschiedener Antisemitismen in Österreich – wie auch in allen deutschsprachigen Ländern – gibt Anlass, insbesondere im Bildungssystem einen fokussierten Blick auf diese Thematik zu werfen. Die österreichische Antisemitismus-Meldestelle registrierte im Jahr 2021 mit 965 antisemitischen Vorfällen eine noch nie dagewesene Anzahl an psychischen und physischen Übergriffen. Das im August 2022 veröffentlichte Strategiepapier „Prävention von Antisemitismen durch Bildung“ (Rosenfeld et al.) kann als Folgeprojekt der im Jänner 2021

⁶ Hansen, C., Rutter, E. & Pöchheim S. (2023). Diversität & Inklusion – Curricula-Analyse Lehramt. In A. Schnider, M-L. Braunsteiner, I. Brunner, C. Hansen, B. Schober, C. Spiel (Hrsg.), *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (S. 491–530). Be+Be Verlag.

⁷ Galle, M., Gautschi, P. & Steger, J. (2023). Prävention von Antisemitismen durch Pädagoginnen- und Pädagogen-Bildung. Grundlagen und Einblicke in eine quantitative Dokumentenanalyse von Curricula und Modulplänen mit MAXQDA und R. In A. Schnider, M-L. Braunsteiner, I. Brunner, C. Hansen, B. Schober, C. Spiel (Hrsg.), *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (S. 586–660). Be+Be Verlag.

verabschiedeten Nationalen Strategie gegen Antisemitismus der Republik Österreich gesehen werden.

Das Institut für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskultur, das sich seit Jahren sowohl mit dem Lehren und Lernen über den Holocaust und mit antisemitismuskritischer Bildungsarbeit als auch mit der Weiterentwicklung der Lehrer*innenbildung beschäftigt, führte die Evaluation durch.

Aufgrund der Forschungsergebnisse empfehlen die Autor*innen der evaluativen Analyse den Bildungsverantwortlichen in der Pädagog*innenbildung, ausgewählte Curricula respektive Modulpläne zu überarbeiten. Überdies sollte das Ziel der Überarbeitung die Klärung sein, wo und wie Hochschulen, die ein Studium für ein Lehrdiplom beziehungsweise Lehramt anbieten, die berufsethischen Erwartungen an Studierende kommunizieren.

4.5 Evaluation der PädagogInnenbildung Neu: MINT und Mädchenförderung⁸

Aufgrund der Spannungsfelder im Themenbereich Geschlechtergerechtigkeit und MINT ist es gerade in diesen naturwissenschaftlichen Fächern von großer Bedeutung, sowohl in der Pädagog*innenbildung als auch in der Schule für eine geschlechterbewusste Vermittlung zu sensibilisieren.

Es gibt immer noch eine große Ungleichheit der Geschlechteranteile in technischen Berufen, beim Einkommen und der Aufgabenverteilung in Familien und Gesellschaft. Die Spannungsfelder im Themenbereich Geschlechtergerechtigkeit und MINT umfassen unter anderem auch die Verantwortungsbereiche der Hochschulen, insbesondere der Lehramtsstudien. Deshalb ist es gerade für die MINT-Fächer wichtig, in der Pädagog*innenbildung und der Schule für eine geschlechterbewusste Vermittlung zu sensibilisieren.

Zur Analyse der Curricula in Bezug auf genderbewusste Lehre in den MINT-Fächern wurde dementsprechend ein Kompetenzmodell für genderbewusste MINT-Lehre entworfen und entlang der zentralen Kategorien Skills, Wissen, Werte und Haltungen ein Kodierschema erstellt. Dieser Analyseraster war ein geeignetes Tool, die Curricula aller österreichischen Pädagogischen Hochschulen bzw. Verbünde aus der Elementarpädagogik, der Primarstufe und der Sekundarstufe mithilfe von MAXQDA in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht zu untersuchen.

In sehr vielen Beispielen (vor allem in der Sekundarstufe) wurde entweder auf Gender in einem anderen Zusammenhang verwiesen, aber es lag kein MINT-Bezug vor; oder innovative Lehr- und Lernformen in MINT-Fächern wurden aufgezeigt, aber der Bezug zu Gender fehlte. Berufsorientierung in Richtung Interesse für MINT-Fächer ist in den Curricula der Sekundarstufe sehr selten zu finden.

Zusammenfassend für alle Curricula kann angemerkt werden, dass hauptsächlich in den allgemeinen Teilen der Curricula (also gültig für alle Studienfächer) Angebote von genderbewusstem Unterricht angekündigt, oft jedoch in den konkreten Modulbeschreibungen der MINT-Fächer nicht angewendet wurden.

⁸ Steiner, R., Hirschenhauser, K. & Fritz, I. (2023). MINT & Mädchenförderung. Curricula-Analyse Lehramt. In A. Schnider, M-L. Braunsteiner, I. Brunner, C. Hansen, B. Schober, C. Spiel (Hrsg.), *PädagogInnenbildung. Evaluationen und Analysen* (S. 531–585). Be+Be Verlag.

5 Empfehlungen des QSR – Handlungsfelder zur Qualitätssicherung der Pädagog*innenbildung

Abschließend unterbreitet der Qualitätssicherungsrat Empfehlungen, die sich aus den in diesem Bericht erwähnten Entwicklungsbereichen ableiten. Da der Schwerpunkt des Berichtes 2022 die durchgeführten Evaluationen der PädagogInnenbildung Neu sind, konzentrieren sich die Empfehlungen und die für die Weiterentwicklung referenzierten Handlungsfelder auf die verschiedenen Bereiche der Evaluationen. Darüber hinaus werden aber auch, wie teilweise schon in früheren Berichten, die Empfehlungen für längerfristige Entwicklungsziele angeführt, um für die Bildungs- und Wissenschaftspolitik sowie für die Anbieter von Lehramtsstudien einen kontinuierlichen Bildungsbogen anbieten zu können.

5.1 Handlungsfelder auf Basis der Ergebnisse der Evaluationen und Analysen

Zur Sekundarstufe Allgemeinbildung, Berufsbildung und Primarstufe

- Handlungsfeld 1: Identifizieren und Reflektieren der positiven Aspekte an den ausbildenden Institutionen
- Handlungsfeld 2: Weiterentwickeln der kompetenzorientierten Ausbildung
- Handlungsfeld 3: Orchestrieren der Studieninhalte und Lerngelegenheiten
- Handlungsfeld 4: Verbinden von wissenschaftsbezogenen und praxisbezogenen Ausbildungsteilen
- Handlungsfeld 5: Weiterentwicklung des Aufbaus und der Struktur der Ausbildung
- Handlungsfeld 6: Auseinandersetzung mit Kompetenzen von Studierenden und Lehrenden
- Handlungsfeld 7: Schaffung kooperativer Räume zwischen hochschulischen und schulischen Institutionen

Zu den Aufnahmeverfahren

- Handlungsfeld 1: Entwicklung eines österreichweiten Anforderungsprofils für Lehramtsstudien für Primarstufe und Sekundarstufe Allgemeinbildung
- Handlungsfeld 2: Etablierung einheitlicher Grundprinzipien bei der Eignungsfeststellung
- Handlungsfeld 3: Optimierungen der gesetzlichen Vorgaben zu Anforderung für Lehramtsstudien
- Handlungsfeld 4: Entwicklung von Begleitmaßnahmen für die Eignungsbeurteilung als Prozess

Zur Inklusion

- Handlungsfeld 1: Reflexion des eigenen professionellen Standpunkts
- Handlungsfeld 2: Verzahnung inklusionsbezogener Fähigkeiten und Fertigkeiten mit inklusionstheoretischem Wissen
- Handlungsfeld 3: Verankerung der Kooperationskompetenz mit Eltern, den Lehrerkolleg*innen sowie anderen Professionen
- Handlungsfeld 4: Verschränkung regelschul- und sonderschulpädagogischen Wissens mit dementsprechenden Handlungskompetenzen
- Handlungsfeld 5: Professionsbezogenes Scaffolding (Diskurse) zwischen den ausbildenden Institutionen zur Weiterentwicklung in Richtung inklusive Lehrer*innenbildung

Zur Prävention von Antisemitismen

- Handlungsfeld 1: Etablierung eines Grund-, Erweiterungs- und Vertiefungsangebotes in der Lehre zum Umgang mit Antisemitismus (auf Basis hochschulübergreifender Arbeitsgruppen)

- Handlungsfeld 2: Indikatoren von Antisemitismus mit Themen der Menschenrechtsgefährdung (andere Formen der Diskriminierung) in den Curricula und in den Studien stärker aufeinander beziehen
- Handlungsfeld 3: Auseinandersetzung mit und Ergreifen von Maßnahmen, die transparent machen, wo und wie an den lehramtsanbietenden Institutionen die berufsethischen Erwartungen an die Studierenden kommuniziert werden. Als Ergebnis des Prozesses werden berufsethische Erwartungen veröffentlicht und in geeigneten Lehrveranstaltungen thematisiert.

Zu MINT & Mädchenförderung

- Handlungsfeld 1: Etablierung von Planstellen für Genderpädagogik an den Pädagogischen Hochschulen
- Handlungsfeld 2: Berücksichtigung von fachdidaktischer Evidenz für genderbewusste MINT-Lehre in der Hochschullehre
- Handlungsfeld 3: Diskurs über das Verständnis von MINT in ihrer gesamten interdisziplinären Bandbreite
- Handlungsfeld 4: Gleichverteilte Benennung aller Kategorien des Kompetenzmodells für genderbewusste MINT-Lehre in Leitbild, fachspezifischen Kompetenzen und Modulbeschreibungen der Curricula

5.2 Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der Curricula

Mit Blick auf die Weiterentwicklung der Curricula sieht der QSR einige wichtige Handlungsfelder, die wir in zukünftigen Stellungnahmeverfahren besonders adressieren werden:

Handlungsfeld 1 - Professionskonzept und Kompetenzmodell: Erstellung eines Referenzrahmens für das Curriculum durch Darstellung des Professionsansatzes (z. B. kompetenz-, struktur- und/oder berufsbiografischer Professionsansatz) und Zugrundelegung eines wissenschaftlich fundierten Kompetenzmodells mit Bezügen zur Fachliteratur, die auf eine moderne, empirisch fundierte Lehrer*innenbildung verweisen.

Handlungsfeld 2 – Stringenter curricularer Aufbau: Klarstellung des Kompetenzkatalogs (auf Basis des Kompetenzmodells) mit Ausweisung der Kompetenzen/Lernergebnisse, um dem Curriculum eine innere Kohärenz (Alignment) zu verleihen. Die zu erwerbenden Kompetenzen und zu erwartenden Lernergebnisse werden in Modulbeschreibungen in Teilkompetenzen aufgegriffen. Zur Sichtbarmachung des Kompetenzerwerbs werden Lerngelegenheiten (Lehr-Lernsetting) in den Curricula formuliert, und es werden das Beurteilungskonzept (im Qualifikationsprofil) und kompetenzorientierte Prüfungsformate angeführt.

Handlungsfeld 3 – Inhaltliche Ausgestaltung: Die fachliche und kompetenzorientierte Ausgestaltung des Curriculums entspricht dem letzten Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine Lehrer*innenbildung des 21. Jahrhunderts (der QSR bezieht für die Begutachtung hier die Expertise ausländischer Gutachter*innen mit ein und stellt diese den hochschulischen Einrichtungen zur Verfügung).

Handlungsfeld 4 – Querschnittskompetenzen: Fachübergreifende Kompetenzen liegen in der Verantwortung aller Fächer und Fachbereiche. Dies ist erkennbar sicher zu stellen, sie sind daher in den Curricula transparent auszuweisen.

Manche dieser Handlungsfelder beruhen auf bereits seit Jahren vom QSR formulierten Empfehlungen, die als Entwicklungsziele zu sehen waren und in früheren Berichten, den Stellungnahmen und den Monitoring-Gesprächen eingebracht, diskutiert und gefordert wurden.

5.3 Generelle weiterhin relevante Handlungsfelder für die Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung

Folgende vier, eher allgemeine Handlungsfelder wurden schon in früheren Berichten thematisiert, sie sind unseres Erachtens nach wie vor wichtig und als Desiderat zu sehen:

- Schaffung bzw. Weiterentwicklung von Möglichkeiten für adäquate Doktoratsstudien für Absolvent*innen des Lehramtsstudiums in allen Stufen. Die Weiterentwicklung einer qualitätsvollen Lehrer*innenbildung braucht auch die systematische Förderung fachlich einschlägigen wissenschaftlichen Nachwuchses.
- Weitere Entwicklung von nachhaltigen Konzepten zur Attrahierung von qualifizierten und engagierten Personen für den Beruf als Pädagog*in sowie Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für die Arbeit in diesem Berufsfeld.
- Sicherstellung einer qualitätsorientierten und evidenzbasierten Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung jenseits kurzfristiger Mangelbewältigungen.
- Schaffung von gesetzlichen Grundlagen, die den Pädagogischen Hochschulen mehr Budgetautonomie und Möglichkeiten zur Anstellung von Personal einräumen.

Anhang A: Liste der Anzahl von QSR-Sitzungen, Konferenzen, Vor-Ort-, Informations- und Beratungsgesprächen im Jahr 2022

Von den QSR-Mitgliedern (bzw. von den Mitgliedern der Geschäftsstelle) wahrgenommen:

- QSR-Sitzungen: Insgesamt acht Sitzungstage, davon sechs in digitaler Präsenz (24.01.2022; 14.03.2022, 15.03.2022, 25.04.2022, 08.06.2022, 04.07.2022) und zwei in physischer Präsenz (10.10.2022, 11.10.2022).
- Vor-Ort-Gespräche im Rahmen des Monitoringprozesses – alle online: 7 Sitzungen
- Abstimmende Sitzungen unter den QSR-Mitgliedern zu den Curricula und Monitoringgesprächen: 40 Sitzungen
- Informations- und Beratungsgespräche des Vorsitzenden und seiner Stellvertreter*innen zu Themen die Pädagog*innenbildung betreffend – Evaluation der gesamten Pädagog*innenbildung, Gespräche mit den Bildungsdirektionen sowie Rektor*innen und Vizerektor*innen der Pädagogischen Hochschulen, Quereinsteiger*innen, Pädagog*innenbildung 2.0: neue Architektur einschließlich Rückmeldungen zu diesbezüglichen Gesetzestexten, Inklusive Bildung, Standards für Aufnahmeverfahren, Ziel und Leistungspläne, Vorbesprechungen zur UG Inklusive Pädagogik, Qualitätsmanagement, Zukunft der Pädagogischen Hochschulen, berufsbegleitende Studien, Weiterentwicklung der Forschungsperspektiven der Pädagogischen Hochschulen etc. (bspw. BMBWF, Anbieterinstitutionen, Interessensvertretungen): 385 Termine
- Vorbereitende Sitzungen (2) für Austauschplattformen (2), vorbereitende Sitzungen (3) für die Strategiegruppe (vormals Arbeitsgruppe Rechtsfragen) (3), vorbereitende Sitzungen (2) für die Untergruppe Inklusive Bildung (2) und vorbereitende Sitzungen (4) für die Untergruppe Standards für Auswahl- und Aufnahmeverfahren (6): 24 Sitzungen
- Tagungen und Konferenzen: 3 Teilnahmen
- Wöchentliche interne Besprechungen und Arbeitssitzungen innerhalb der Geschäftsstelle mit den Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle, dem Vorsitzenden des Qualitätssicherungsrates und seiner Stellvertreterin: 37 Termine
- Vorbereitende Sitzungen (13), Besprechungen mit der Firma Auditreu (3), buchhalterische Tätigkeiten (33) und Vereinssitzungen des Vereins zur Förderung der Tätigkeiten des Qualitätssicherungsrates, Vorstandssitzung und Mitgliederversammlungen betreffend Budget und Finanzen des QSR (2) durch den Vorsitzenden des QSR und seiner Stellvertreterin, die die Funktion des Obmanns und seiner Stellvertreterin einnehmen: 51 Termine

Anhang B: Liste der Grundlagenpapiere des QSR

Online abrufbar unter: <http://www.qsr.or.at/?content/der-qsr/beschluesse/grundlagenpapiere/index>

Empfehlungen des Qualitätssicherungsrates für Pädagog*innenbildung zur Schaffung von Studienangeboten für den Quereinstieg, GZ QSR-010/2020, Beschluss 08.04.2020

Beobachtungen und Empfehlungen des QSR zur Weiterentwicklung der Pädagog*innenbildung und zu Vorhaben der Universitäten und Pädagogischen Hochschulen im Zeitraum 2019–2021, GZ QSR-019/2018, Beschluss 20.06.2018

Hochschulraumstrukturmittel – Empfehlung des QSR zur weiteren nachhaltigen Mittelnutzung, GZ QSR-019/2017, Beschluss 30.11.2017

Prüfung von Hochschullehrgängen mit Masterabschluss gemäß § 39 Abs. 1 Hochschulgesetz 2005, GZ QSR-003/2014, Beschluss 03.02.2014, per Beschluss aktualisiert am 03.10.2017 (GZ QSR-0019/2016)
Verfahren zur Stellungnahme des Qualitätssicherungsrates (QSR) zu Curricula neu einzurichtender Lehramtsstudien, GZ QSR-002/2015, Beschluss 25.02.2014, per Beschluss aktualisiert 03.10.2016 (GZ QSR-020/2016)

Wissenschaftliche und professionsorientierte Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige Pädagoginnen- und Pädagogenbildung. Richtlinien des Qualitätssicherungsrates, GZ QSR-001/2014, Beschluss 18.03.2014

Anhang C: Abgeschlossene Stellungnahmeverfahren zu Lehramtscurricula 2022

Online abrufbar unter: <http://www.qsr.or.at/?content/der-qsr/beschluesse/stellungnahmeverfahren-curricula/index>

Sekundarstufe Allgemeinbildung

Verbund Nord-Ost: Allgemeines Curriculum sowie die Teilcurricula für die BA- bzw. MA Studien für die Unterrichtsfächer Bewegung und Sport (nur BA-Studium), Biologie und Umweltbildung, Chemie, Deutsch, Englisch, Evangelische Religion, Französisch/ Italienisch/ Spanisch, Geographie und Wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Griechisch, Inklusive Pädagogik, Katholische Religion, Latein, Mathematik, Physik (nur BA-Studium), Slawistik und Ungarisch, Stellungnahme: GZ QSR 2022 44, Beschluss 05.04.2022 sowie GZ QSR 2022 45, Beschluss 05.04.2022

Quereinstieg Sekundarstufe Allgemeinbildung

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik: Hochschullehrgang Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung im Unterrichtsfach Biologie und Umweltkunde (mit 150 ECTS-AP), Stellungnahme: GZ QSR-057/2022, Beschluss 31.10.2022

Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik: Hochschullehrgang Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung im Unterrichtsfach Biologie und Umweltkunde (mit 120 EC-AP), Stellungnahme: GZ QSR-056/2022, Beschluss 31.10.2022

Pädagogische Hochschule Oberösterreich: Hochschullehrgang für den Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in einem Unterrichtsfach (mit 120 EC-AP), Stellungnahme: GZ QSR-061/2022, Beschluss 13.06.2022

Pädagogische Hochschule Oberösterreich: Hochschullehrgang für den Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in einem Unterrichtsfach (mit 150 EC-AP), Stellungnahme: GZ QSR-060/2022, Beschluss 13.06.2022

Pädagogische Hochschule Steiermark: Außerordentliches Masterstudium für den Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in einem Unterrichtsfach, Stellungnahme: GZ QSR-059/2022, Beschluss 13.06.2022

Pädagogische Hochschule Niederösterreich: Hochschullehrgang mit Masterabschluss Master of Arts (Continuing Education) Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung), Stellungnahme: GZ QSR-055/2022, Beschluss 24.06.2022

Pädagogische Hochschule Vorarlberg: Quereinstieg Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) in einem Unterrichtsfach (ao. Masterstudium), Stellungnahme: GZ QSR-058/2022, Beschluss 13.06.2022

Sekundarstufe Berufsbildung

Pädagogische Hochschule Tirol: Masterstudium Sekundarstufe Berufsbildung mit Schwerpunkt Erwachsenenbildung und Vertiefungsoptionen in Medienpädagogik, Ernährung/Gesundheit und Inklusive Berufliche Bildung, Stellungnahme: GZ QSR-043/2022, Beschluss 28.04.2022

Pädagogische Hochschule Steiermark: Bachelorstudium im Bereich der Sekundarstufe Berufsbildung Facheinschlägige Studien ergänzende Studien zur Erlangung eines Lehramtes in der Sekundarstufe Berufsbildung, Stellungnahme: GZ QSR-046/2022, Beschluss 04.04.2022

Pädagogische Hochschule Niederösterreich: Erweiterungsstudium gemäß § 38 b HG 2005 idgF für Persönlichkeitsbildung, soziale Kompetenz und politische Bildung. Stellungnahme: GZ QSR-047/2022, Beschluss 21.04.2022

Pädagogische Hochschule Oberösterreich: Erweiterungsstudium gemäß § 38b HG idgF für den Bereich Educational Media. Stellungnahme: GZ QSR-050/2022, Beschluss 06.04.2022

Primarstufe

Pädagogische Hochschule Oberösterreich: Bachelorstudium für das Lehramt Primarstufe, Stellungnahme: GZ QSR-048/2022, Beschluss 09.05.2022

Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Pädagogische Hochschule Vorarlberg: Curriculum für das gemeinsam eingerichtete Bachelorstudium mit erhöhten Fernstudienanteilen für die Primarstufe, Stellungnahme: GZ QSR-051/2022, Beschluss 05.05.2022

Private Pädagogische Hochschule Diözese Linz: Bachelorstudium und Masterstudium für das Lehramt Primarstufe, Stellungnahme: GZ QSR-053/2022, Beschluss 06.04.2022

Pädagogische Hochschule Wien/Krems: Curriculum Bachelorstudium als Voraussetzung für ein Masterstudium zur Erlangung des Lehramtes Primarstufe, Stellungnahme: GZ QSR-049/2022, Beschluss 20.04.2022

Anhang D: Beauftragte Gutachter*innen

Sekundarstufencurricula – Allgemeinbildung

Abraham, Ulf, Otto-Friedrich-Universität Bamberg
Arnold, Karl-Heinz, Universität Hildesheim
Aßmann, Sandra, Universität zu Köln
Berger, Tilman, Eberhard Karls Universität Tübingen
Bergmann, Anka, Humboldt-Universität zu Berlin
Blohm, Manfred, Universität Flensburg
Buschkühle, Carl-Peter, Justus-Liebig-Universität Gießen
Dickel, Mirka, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Diethelm, Ira, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Eilks, Ingo, Universität Bremen
Fäcke, Christiane, Universität Augsburg
Gabriel, Christoph, Universität Hamburg
Girwidz, Raimund, Ludwig-Maximilians-Universität München
Gräsel, Cornelia, Bergische Universität Wuppertal
Gropengießer, Harald, Leibniz Universität Hannover
Grundmeier, Annemarie, Pädagogische Hochschule Freiburg
Hárs, Endre, Universität Szeged
Hinz, Andreas, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Huber-Nievergelt, Verena, Pädagogische Hochschule Bern
Karger, Adolf, Karls-Universität Prag
Klippel, Friederike, Ludwig-Maximilians-Universität München
Kuhlmann, Peter, Georg-August-Universität Göttingen
Kuran Burçoğlu, Nedret, Yeditepe University
Leutner, Detlev, Universität Duisburg-Essen
Marti, Stephan, Pädagogische Hochschule Luzern
Mersch, Franz, Technische Universität Hamburg-Harburg
Moormann, Peter, Universität zu Köln
Naurath, Elisabeth, Universität Augsburg
Nehring, Andreas, Universität Erlangen
Prediger, Susanne, Technische Universität Dortmund
Ralle, Bernd, Technische Universität Dortmund
Rieder, Christine, Fachhochschule Nordwestschweiz
Reese-Schnitker, Annegret, Universität Kassel
Rohbeck, Johannes, Technische Universität Dresden
Ruffing, Kai, Universität Kassel
Rynkowski-Neuhof, Ulrike, Hochschule für Musik Frank Liszt Weimar
Sarikaya, Yasar, Justus-Liebig-Universität Gießen
Schlagenhauf, Wilfried, Pädagogische Hochschule Freiburg
Schlegel-Matthies, Kirsten, Universität Paderborn
Schreiber, Waltraud, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Schmidt-Oberländer, Gero, Hochschule für Musik Weimar
Terhart, Ewald, Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Torkler, René, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt
Valkanover, Stefan, Universität Bern und Pädagogische Hochschule Bern
Volkmann, Laurenz, Friedrich-Schiller-Universität Jena
Wildhirt, Susanne, Pädagogische Hochschule Luzern

Sekundarstufencurricula – Berufsbildung

Bühs, Claus, Hochschule Rhein-Waal, Hochschule Niederrhein
Edelmann, Doris, Pädagogische Hochschule Bern
Harth, Thilo, Fachhochschule Münster – University of Applied Sciences
Hinz, Andreas, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Hofhues, Sandra, Universität zu Köln
Jenewein, Klaus, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Martin, Michael, Hochschule Osnabrück – University of Applied Sciences
Maurer, Markus, Pädagogische Hochschule Zürich
Mersch, Franz, Technische Universität Hamburg-Harburg
Müller-Weichbrodt, Heidi, Humboldt-Universität zu Berlin
Neumann, Sascha, Universität Luxemburg
Pfiffner, Manfred, Pädagogische Hochschule Zürich
Schlegel-Matthies, Kirsten, Universität Paderborn
Wittmann, Eveline, Technische Universität München

Primarstufencurricula

Aksünger, Handan, Universität Hamburg
Allemann-Ghionda, Cristina, Universität zu Köln
Aufenanger Stefan, Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Fuchs, Michael, Pädagogische Hochschule Luzern
Gasteiger, Hedwig, Ludwig-Maximilians-Universität München
Gebauer, Michael, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Giest, Hartmut, Universität Potsdam
Heinzel, Friederike, Universität Kassel
Hellmich, Frank, Universität Paderborn
Hinz, Andreas, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Hofhues, Sandra, Universität zu Köln
Kerres Michael, Universität Duisburg-Essen
Knopf, Julia, Universität des Saarlandes
Koch, Katja, Technische Universität Braunschweig
Krauthausen, Günther, Universität Hamburg
Lütje-Klose, Birgit, Universität Bielefeld
Moschner, Barbara, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Moser, Vera, Humboldt-Universität zu Berlin
Nehring, Andreas, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Porzelt, Burkhard, Universität Regensburg
Riegler, Susanne, Universität Leipzig
Sarikaya, Yasar, Justus-Liebig-Universität Gießen
Seitz, Simone, Universität Paderborn
Vogel, Rose, Goethe Universität Frankfurt am Main
Wiprächtiger-Geppert, Maja, Fachhochschule Nordwestschweiz
Wittkowske, Steffen, Universität Vechta

Elementarstufencurricula

Edelmann, Doris, Pädagogische Hochschule Bern
Jerg, Jo, Evangelische Hochschule Ludwigsburg
Neumann, Sascha, Universität Luxemburg
Platte, Andrea, Technische Hochschule Köln

Anhang E: Geprüfte Hochschullehrgänge mit Masterabschluss

Online abrufbar unter: <https://www.qsr.or.at/?content/der-qsr/beschluesse/hlg-pruefungsbestaetigungen/index>

Anhang F: Monitoring

Monitoring der Pädagoginnen- und Pädagogenbildung: Ergebnisse aus Gesprächen zwischen Hochschulen und QSR (2021) sowie Ausblick auf Themen für Herbst 2022, GZ QSR-A01/2022, Beschluss vom 15.06.2022

Online abrufbar unter: <https://www.qsr.or.at/?content/der-qsr/beschluesse/monitoring/index>